



Jan Werner

TÖRNFÜHRER

OSTSEEKÜSTE



Travemünde bis Stettin



DELIUS KLASING

Jan Werner

T Ö R N F Ü H R E R

OSTSEEKÜSTE

Travemünde bis Stettin

Delius Klasing Verlag

Inhalt

Vorbereitung	7
Zu den Städten der Hanse	17
Törnvorschlag 1: Nach Wismar und Rostock	17
Wismarbuch	17
Salzhaff	29
Kurs Rostock	31
Die Warnow	38
Fischland, Darß und Zingst	45
Törnvorschlag 2: Von Rostock zu den Boddengewässern	46
Zur Grabow	56
Barther Bodden	57
Zingster Strom	60
Bodstedter Bodden	63
Nadelstrom und Koppelstrom	67
Saaler Bodden	69
Die Rückreise	78
Hiddensee und Jasmunder Bodden	79
Törnvorschlag 3: Vom Strelasund nach Ralswiek	80
Abstecher zur Insel Ummanz	82
Weiter nordwärts	84
Hiddensee	85
Ausflüge auf Hiddensee	91
Kurs Jasmunder Bodden	94
Wieker Bodden	94
Breetzer Bodden	97
Breeger Bodden	97
Großer Jasmunder Bodden	99
Die Rückreise	104

Zum Greifswalder Bodden	105
Törnvorschlagn 4: Von Stralsund nach Greifswald	106
Auf dem Strelasund südwärts	114
Greifswalder Bodden	120
Kurs Lauterbach	121
Zur Halbinsel Mönchgut	125
Die Inseln vor dem Greifswalder Bodden	135
Nach Greifswald	140
Rügen rund	147
Törnvorschlagn 5: Vom Greifswalder Bodden nach Hiddensee	148
Nach Sassnitz – linksherum	148
Rund Kap Arkona	154
Ankerplätze im Osten und Norden – und dazu zwei kleine Häfen	155
Peenestrom und Kleines Haff	160
Törnvorschlagn 6: Vom Greifswalder Bodden zum Stettiner Haff	161
Krumminer Wiek	172
Achterwasser	174
Kurs Kleines Haff	180
Abstecher nach Polen	200
Törnvorschlagn 7: Nach Swinemünde und Stettin	201
Formalitäten	201
Zur Kaiserfahrt	203
Zurück zum Stettiner Haff	207
Auf der Oder nach Stettin	212
Langer Törn für kleine Boote	215
Register	224

Hiddensee und Jasmunder Bodden



Törnvorschlag 3:

Vom Strelasund nach Ralswiek

Distanzen: Stralsund – Schaprode 15 sm – **Neuendorf** 3 sm – **Vitte** 5 sm – **Kloster** 2,5 sm – **Kuhle** (von Vitte) 8 sm – **Wiek** 2 sm – **Wittower Fähre/Vieregge** 7 sm – **Breege** 6,5 sm – **Ralswiek** 10 sm – **Martinshafen** 6 sm.

Der nördliche Strelasund ist uns schon von der Anfahrt her bekannt. Wir fahren ihn jetzt in umgekehrter Richtung, also mit Kurs Nord. Das Fahrwasser ist so breit und tief, dass man keinerlei Probleme hat, auch nicht mit der Schifffahrt, sollte uns mal ein großes Schiff begegnen, was aber eher selten sein dürfte.

Bei der grünen Tonne 47 (IQ.G.13s, 54°23,03'N 013°06,54'E) laufen wir nicht in die uns schon bekannte *Vierendehrinne*, sondern gehen auf Kurs 345°. Bei einigermaßen guter Sicht haben wir voraus die **Insel Hiddensee**, ganz sicher ihren höchsten Teil, den bewaldeten *Dornbusch*, ganz weit oben im Norden. Sonst nur Wasser und in der Ferne als feine, schmale Striche die Ufer. Der in seiner Ausdehnung gewaltige **Kubitzer Bodden** ist insgesamt flach und deshalb für uns Segler doch eher uninteressant.

Dass die Gewässer östlich von Hiddensee so wenig Wasser haben, wird uns noch sehr zu schaffen machen. Man muss immer die Karte zur Hand haben: Manchmal kann man über den Tonnenstrich hinaussegeln, meist aber muss man sich penibel darin halten. Und auch das ist

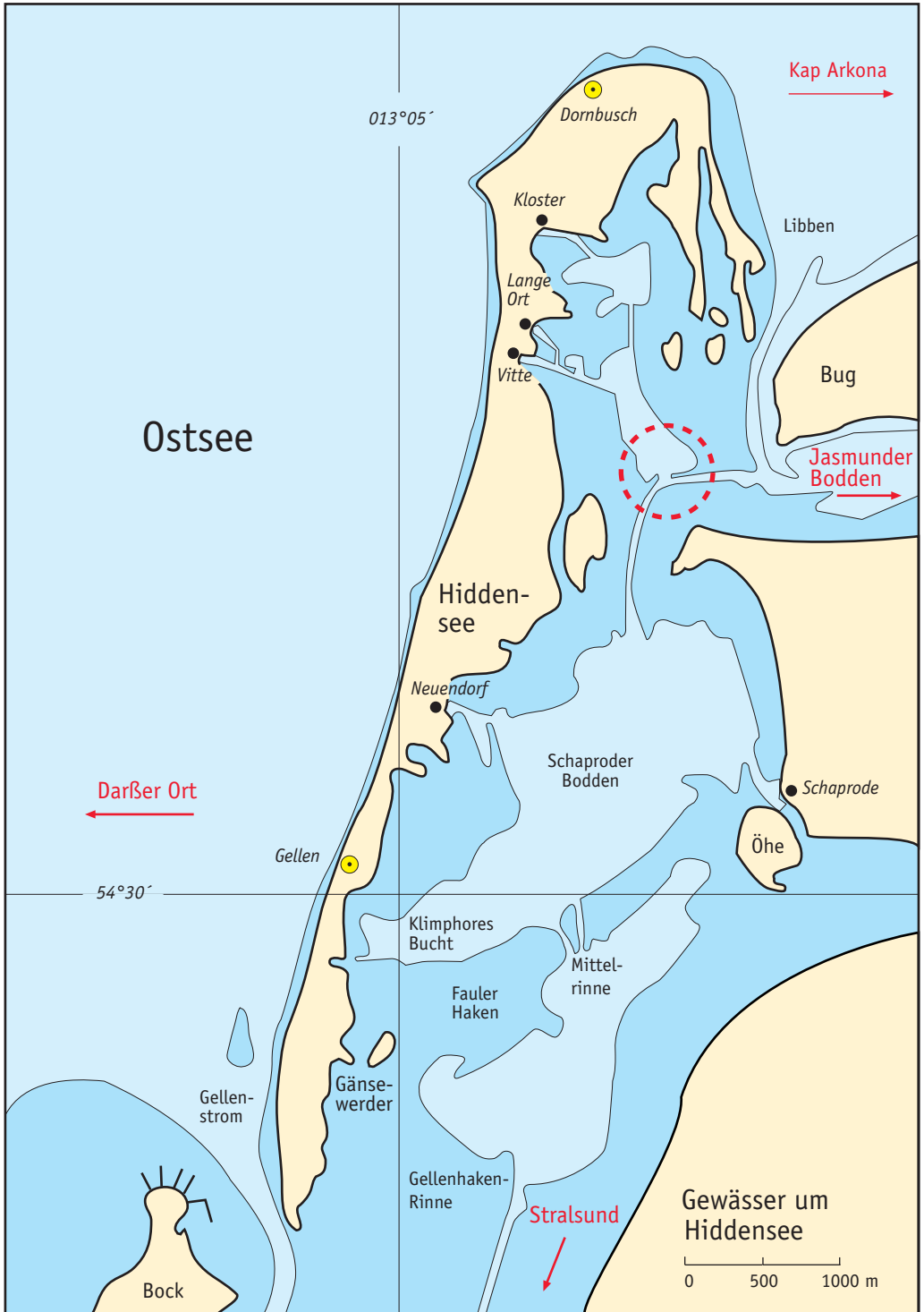
Wahrschau!

Trotz Schutzzone darf man in der Gellerhaken-Rinne (zwischen den Tonnen 41 und 49) und auf dem Mittelgrund (zwischen den Tonnen 31 und 35) zu beiden Seiten 100 m außerhalb der Fahrinnen fahren. Man beachte aber die Wassertiefen in der Karte.

keine Gewähr dafür, dass man noch genug Wasser unter dem Kiel hat, denn nach länger andauernden Stürmen treibt immer wieder Sand in die Fahrrinne. Diese Fahrinnen haben eine *Solltiefe* von 2,5 m. Das scheint eine ganze Menge. Sie ist aber nicht immer anzutreffen. Der Plan auf der folgenden Seite zeigt, dass es drei kritische Passagen gibt: ganz im Süden die *Gellerhaken-Rinne*, dann südlich vom Schaproder Bodden die *Mittelrinne* und weit im Norden den namenlosen *Kreuzungspunkt* (s. gestrichelten Kreis im Plan nächste Seite). Dieser Kreuzungspunkt ist meines Erachtens die kritischste Stelle im ganzen Revier: Hier treffen sich drei Fahrwasser. Trotz des großen Maßstabs von 1 : 40 000 zeigt die Karte nicht genau genug, wie eng und kompliziert es hier ist. Man muss jedenfalls sehr exakt nach Tonnen fahren und – so Raum ist – sich mehr in der Mitte der Fahrinne halten, denn gerade hier treten immer wieder Versandungen auf.

Ich kam hier einmal fest, obwohl wir zweifelsfrei innerhalb des Tonnenstrichs geblieben waren. Zu allem Unglück näherte sich dann auch noch ein mächtiges Versorgungsschiff, das überhaupt keine Chance zum Ausweichen, nicht einmal zum Abstoppen gehabt hätte. Nur dank des sofort angeworfenen Motors kamen

Stralsund Traffic Kanal 67, 16
Anruf und Sicherheit
Lagemeldungen stündlich um h+35
und bei Erfordernis oder auf Verlangen





Waase.

Kleiner Fischerhafen. Abseits von den üblichen Routen. Der Leuchtturm steht nur zur Zierde da. An dem Steg davor ist es sehr flach. Kielboote müssen bei einem Kutter längsseits gehen. Im Hintergrund eines der vielen Stellnetze, die es hier gibt.

wir so gerade noch frei. Aber knapp ist es gewesen – und trotz des drohenden Desasters gar keine schlechte Seemannschaft.

Es ist nun einmal so: Jeder, der hier segelt, wird irgendwann festkommen. Das ist Schicksal, und man braucht sich deshalb nicht gleich als miserabler Seemann zu fühlen.

Gerade an den kritischen Stellen sind die Rinnen noch schmaler, als einem lieb sein kann – wichtig, wenn einem eine Fähre oder ein Versorgungsschiff begegnet. Im Sommer ist der Fährverkehr zwischen den Inseln enorm. Ein ständiges Kommen und Gehen. Man tut wirklich gut daran, das alles im Auge zu behalten und rechtzeitig auszuweichen – wenn es die Wassertiefe zulässt. Also schwierig, und man kann sich wirklich nur wundern, dass so wenig passiert.

Abstecher zur Insel Ummanz

Waase. Ob sich dies lohnt, darüber kann man streiten. Zuerst das Positive: Die Fahrt zum kleinen Fischerhafen von Waase ist ein kleiner Nervenkitzel. Es ist der einzige Anlegeplatz auf der *Insel Ummanz* überhaupt. Außerdem gäbe es eine schöne restaurierte Dorfkirche zu sehen, mit einem wertvollen Altar, mit dem es eine sonderbare Bewandnis hat: Gekauft worden war er von der reichen Stadt Stralsund im fernen Antwerpen und die Stralsunder schenkten den Altar – aus welchen Gründen auch immer – dem Dorf Waase. Als die Stadtväter erkannte, welchen Wert der Altar hatte wollten sie ihn wieder zurückhaben. Aber das wussten die sturen Ummanzer zu verhindern. Stralsund verlor den Prozess und der wertvolle Altar blieb in Waase auf Ummanz. Ummanz ist nur

ein Bauerninsel, flach, grün und – die fünftgrößte deutsche Ostseeinsel. Bewohnt wird sie von 274 Menschen und ist damit eines der am dünnsten besiedelten Gebiete unseres Landes.

Aber die – nochmals! – schöne Anfahrt ist auch das Problem. Mehr als 1,3 m Tiefgang sollte ein Boot nicht haben, sonst ist es doch zu riskant. Also, es ginge so: Bei Grün 61/Rot 62 (54°24,90'N 013°05,80'E) verlässt man mit Kurs 065° das Fahrwasser nach Hidensee. Nach einer knappen Seemeile erreicht man südlich der **Grasinsel Heuwiese** die Fahrrinne, die an ihrer Steuerbordseite mit Pricken und Pfählen markiert ist; dort, wo die Rinne die Richtung ändert, an beiden Seiten. Die Pricken hier sind Bäumchen, die die Fischer an den Rand des »Fahrwassers« stecken. Wir wissen: Bäumchen oder »Besen aufwärts« markieren die Backbordseite des Fahrwassers. Hier nicht. Man muss die Stecken, die Pfähle und eben auch die Bäumchen auf der Fahrt nach Waase immer an der

Steuerbordseite (Ausnahmen s. o.) haben. Wer das nicht beherzigt, wird rasch auf Grund laufen. Allerdings: Der Boden ist meist weich, sodass man schon wieder flott käme.

Bis Waase sind es knapp 4 sm. Der kleine Fischerhafen befindet sich unmittelbar vor der Straßenbrücke. Für Sportboote keine eigenen Liegeplätze. An der Kade des recht stimmungsvollen Platzes nur noch 1,5 m Wasser. Man muss fragen, ob man hier bleiben darf. Sonst eben davor ankern. Der Hafen ist auf Yachten nicht eingerichtet. Am Hafen ein Fischrestaurant, mit Terrasse direkt über dem Hafen. Der Fisch kommt vom Kutter direkt in die Küche! Das schon erwähnte Kirchlein gleich oberhalb des Hafens. Waase hat Atmosphäre, so man denn hinkommt. Sehr malerisch die Fischerhäuser an der Landspitze von Freesenort. Sie stehen unter Denkmalschutz.

Der Steg, der eine halbe Seemeile vor Waase liegt, hat 1,2 m Wasser vor sich.



Schaprode. Unser nächstes Ziel. Die Ansteuerung.

Weiter nordwärts

Nochmals und generell: Wenn nur irgend möglich, sauber in der Rinne halten! Der südliche Teil von **Hiddensee** ist nur ein schmaler Strich, so flach ist die Insel hier, der *Gellen*, der, nebenbei bemerkt, streng unter Naturschutz steht. Bevor wir Hiddensee anlaufen, machen wir einen Abstecher nach

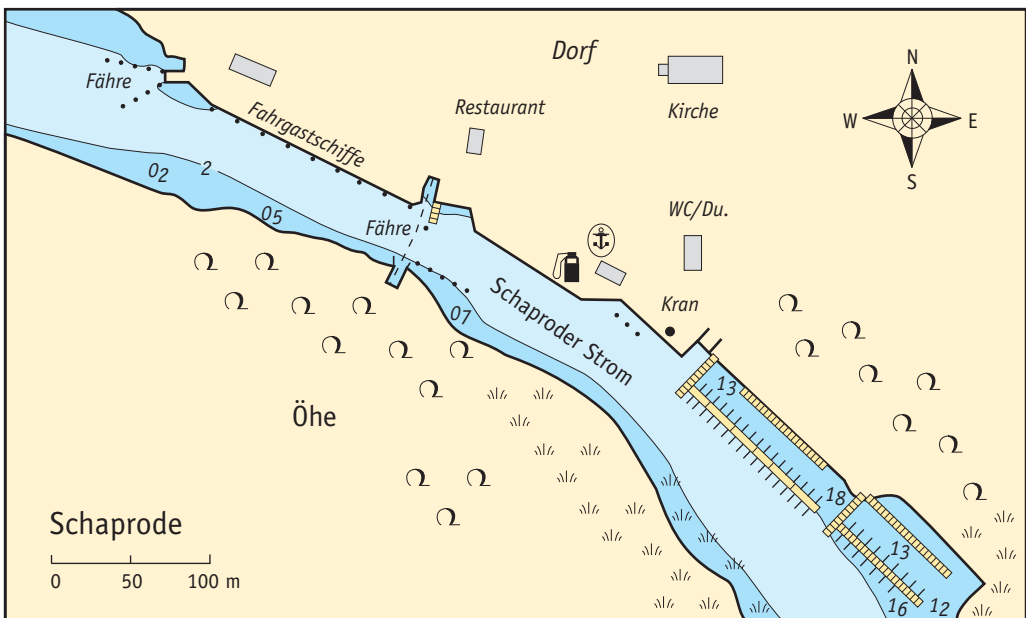
Schaprode, dem wichtigsten Fährhafen in diesem Revier. Das Dorf mit seiner Kirche liegt ausgesprochen hübsch, ja malerisch. Die Anfahrt ist etwas knifflig. Man kann die Rinne entweder bei der grün-rot-grünen Leuchttonne Fl(2+1)15s) T 27/N 2 oder bei dem Tonnenpaar Grün 25/Rot 28 verlassen. Es bleibt sich gleich: Das Wasser ist hier, fast bis hin nach Schaprode, gleichmäßig und ausreichend tief. Wichtig aber ist, dass man die Ansteuerung zum Hafen zu fassen bekommt, das ist die rote Tonne Sch 2 (Fl(2)R.9s, 54°31,16'N 013°09,16'E). Das erste Tonnenpaar, Grün Sch 1/Rot Sch 4, findet man etwa 4 kbl NNW-lich vom Hafen. Darauf zu und dann in der etwa 2,5 m tiefen Rinne bleiben.

Keinesfalls nach West abkommen, besonders nicht nahe der grünen Tonne Sch 5. Dort wird es nicht nur rasch untief, dort liegen auch jede Menge Steine über und unter der Wasseroberfläche!

Besonderes Augenmerk muss man auch auf die ein- und auslaufenden Fähren richten. Im Sommer herrscht ein ziemliches Gedränge. Die Fähren sind von beachtlicher Größe, und die Einfahrt ist doch recht schmal.

Liegeplatz und Versorgung: *Ganz am Ende des Hafens gibt es drei große Stege. Am vorderen, der über 100 m lang ist, finden Boote an Fingern gut Platz. Festmachen kann man auch an der Kaje, eben hinter der Bunkerstation. Die Plätze vor dem Kran sind für ein Charterunternehmen reserviert, das hier seinen Stützpunkt hat. In Schaprode kommen insgesamt 220 Boote unter. Beim Anlegen muss man zuzeiten mit einem starken Strom rechnen, wenn nach längeren Windperioden das Wasser aus der Udarser Wiek strömt.*

Die Versorgung ist recht ordentlich: Wasser, Strom am Schwimmsteg. Diesel und Benzin. Die Tankstelle hat täglich von 0830–1000 geöffnet, abends von 1800–1830, aber nur





Schaprode.

Die Hafenmeisterei mit der Tankstelle. Dahinter die Boosstege. Geradeaus der Schaproder Strom, der in die Udarser Wiek führt.

nach Vereinbarung mit dem Hafenmeister, 10-t-Kran. WCs und Duschen. Lebensmittel im Dorf.

Ein hübsches, gemütliches Dorf, mit vielen Reetdachhäusern und einer auffallenden Kirche, die lange dem Einsturz nahe schien, dann aber restauriert wurde. Im Innern ist sie reich geschmückt, es soll die drittälteste Kirche auf Rügen sein. Was einen an Schaprode nervt, sind die vielen Touristen. Von der schier endlosen Autoschlange merkt man am Hafen aber nichts, denn die Autos werden vor dem Ort zu große Parkplätze abgeleitet. Denn nach Hiddensee dürfen gottlob keine Autos.

Abends aber wird es still, dann kehrt Ruhe ein, auch am Hafen. Und dann ist es am *Schaproder Strom* geradezu idyllisch. Der Blick geht hinüber zu der unter Naturschutz stehenden *Insel Öhe* mit ihren mächtigen, uralten Eichen. Nach Osten zu öffnet sich der Strom zur *Udarser Wiek*, einer großen Bucht, die ziemlich flach ist, was aber auch egal ist, denn sie steht ebenfalls unter Naturschutz – man dürfte sowieso nicht hin. Gut (einfach) essen kann man im Restaurant »Keil« am

Hafen: DDR-Nostalgie pur, meistens Einheimische, aber – man mag's nicht glauben: Es wird auch sehr gern von Prominenz besucht, wie die vielen Bilder an den Wänden zeigen.

Hiddensee

Schon vom Hafen von Schaprode aus sieht man weit im Westen die weißen Häuser von

Neuendorf herüberleuchten. Neuendorf ist der südlichste Hafen von Hiddensee, nicht der beste, aber auch nicht der schlechteste. Von Schaprode aus ist die Anfahrt denkbar einfach: Man hält auf die grüne Tonne 27/N 2 zu und läuft danach weiter im Tonnenstrich mit Kurs 286,6°. Entfernung von Schaprode aus nur 3 sm, sodass es kaum lohnt, die Segel zu setzen.

Der Ort mit den weiß gekalkten Reetdachhäusern gilt als eines der wenigen gut erhaltenen Fischerdörfer an unserer Ostseeküste. Meine Begeisterung hält sich dennoch in Grenzen. Zu den einzelnen Häusern führen schwarzsandige Wege.

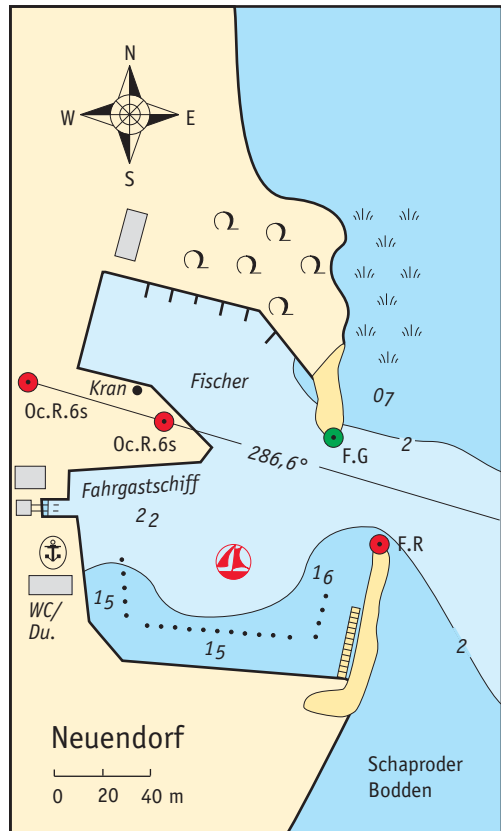


Hiddensee.
Vor Neuendorf.

Alles fügt sich nicht so recht zu einem Ortsbild zusammen. Ein Wiesendorf. Es gibt ein paar gute Restaurants, das muss man positiv vermerken, und natürlich Natur, Natur, ringsum grandiose Natur.

Liegeplatz und Versorgung: Ein breiter Anleger teilt den Hafen in zwei Becken. Im nördlichen, dem schöneren, haben Fischkutter ihre festen Plätze: Dieser Teil des Hafens ist für Sportboote gesperrt. Im südlichen Becken machen Yachten fest, und zwar zwischen Pfahl und Steg, manchmal auch mit dem Bug zur Kaje und vor Heckanker. Auf diese Weise kommt eine ganze Menge Boote hier unter. An der Mittelmole darf man nicht festmachen, denn hier legen die Fahrgastschiffe an; die brauchen den ganzen Platz, besonders wenn sie beim Ablegen drehen. Die Versorgung am Hafen ist eher mäßig: Wasser, WC und Duschen. Lebensmittel, Fahrradverleih und Restaurants im Ort.

Der sehr viel bessere Hafen, genau genommen der mit Abstand beste Hafen von Hiddensee, liegt ein paar Seemeilen wei-





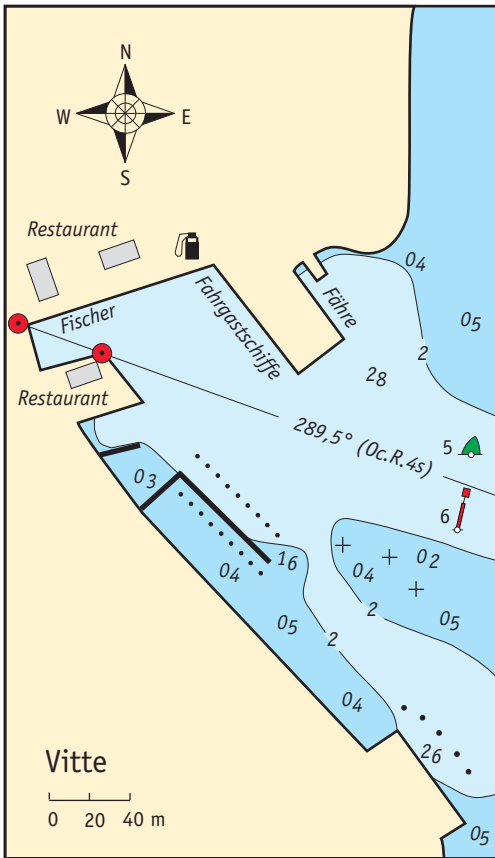
Neuendorf.

ter nördlich, 4 sm von der uns schon bekannten grün-rot-grünen Tonne 27/N 2 entfernt: *Vitte* mit der *Marina Lange Ort*. Im nordwärts führenden Fahrwasser passieren wir bald mehrere kritische Stellen: Ab dem Tonnenpaar Grün 23/Rot 26 wird es dicht neben der Rinne sehr flach. Die Passage heißt bezeichnenderweise *Trog*. Man hat keinen Raum zum Ausweichen, den man hier unter Umständen braucht, wenn einem eine große Fähre begegnet. Die schon erwähnte (s. S. 80/81) kritischste Stelle im ganzen Revier erreicht man eine gute Seemeile weiter nördlich, wo sich drei Fahrwasser treffen. Bei dieser »Kreuzung«, bei der grün-rot-grünen Leuchtonne (Fl(2+1)15 s) 17/K 2, teilen sich die Fahrwasser: Nach Norden zu geht es nach *Vitte* und *Kloster*, nach Osten zum *Jasmunder Bodden* oder auch zur *Ostsee*. An dieser Abzweigung hat man ausnahmsweise einmal etwas mehr Raum, also tiefes Wasser außerhalb der Fahrrinne, und ich empfehle: Raus hier aus dem Fahrwasser, in den Wind schießen und die Segel bergen; denn für solche Manöver ist es in den beiden Häfen von Vitte zu eng.

Vitte ist der Hauptort von Hiddensee und: Er hat den mit Abstand besten Hafen, nämlich die *Marina Lange Ort*. Der Hafen (Plan s. S. 88) von Vitte selbst ist zwar relativ groß, aber er ist kein Seglerhafen: Jedes Plätzchen wird von den Fischern, vor allem aber von den Fährschiffen belegt. Man findet kaum ein Unterkommen, am ehesten noch nahe der Tankstelle. Der Steg im südlichen Hafenbereich ist Dauerliegern vorbehalten, dort wäre es auch völlig ungeschützt. Also vernünftigerweise gleich ab in die *Marina Lange Ort*.

Der Ort selbst ist besser als sein Ruf, gewiss nicht so idyllisch wie Kloster, fast ein Städtchen mit seinen altmodischen, weiß gekalkten Hotels und Häusern aus dem 19. Jahrhundert, aber auch vielen Bauten, die in den letzten Jahren entstanden sind und nicht so recht in diese Inselidylle passen.

Versorgung: *Insgesamt mäßig, eben nicht auf Yachten eingestellt. Wasser und Strom, dazu eine Fischhalle und mehrere Fischimbisse. Die Tankstelle wird bedient: Mo.–Fr. 0800*



–0900, Sa./So. bei Bedarf (Tel. 038300–608768). An der Hauptstraße ein für Inselverhältnisse großer Supermarkt und sonst noch allerlei Geschäfte, darunter auch ein Fahrradverleih. Selbst ein Kino gibt es in Vitte und dazu noch eine Bibliothek.

Die

Marina Lange Ort erreicht man ebenfalls von der Ansteuerung Vitte aus: Nach der grünen Tonne 3a/S 1 zweigt ein mit grünen und roten Tonnen markiertes Fahrwasser in nordwestlicher Richtung ab. Die Rinne neigt zur Versandung, hat im besten Fall gut 2 m Wasser. Außerhalb der Rinne sehr flach!

Die Wassertiefen des Hafens entnehme man dem Plan gegenüber. An die 200 Boote kommen hier wohl unter. Also, schon ein ansehnlicher Bootshafen. Strom und Wasser an den Stegen. Die sanitären Einrichtungen sind sehr gut (Waschmaschinen und Trockner). Beim Hafenmeister kann man Fahrräder mieten. Der Hafen liegt sehr hübsch in einer weit ausschwingenden Schilfbucht. Bei Ost allerdings unruhig, sonst aber liegt man hier wie in Abrahams Schoß – da kann es



Vitte.
Zentrum der Insel, wichtigster Hafen auf Hiddensee.

Register

- A**
Achterwasser 174
Ahrenshoop 70
Altefähr 113
Alter Strom 33
Althagen 70
Altwarf 194
Anklam 183
- B**
Baabe 128
Balmer See 178
Barhöft 53
Barth 57
Barther Bodden 57
Bodstedt 64
Bodstedter Bodden 63
Boltenhagen 19
Borkensee 180
Born 68
Bramow 39
Breege 97
Breeger Bodden 97
Breetzer Bodden 97
Bülten 69
- C**
Cammin (Kamień Pomorski) 218
- D**
Dabitz 57
Dändorf 76
Dalbenliegeplatz 134
Damgarten 77
Dargen 198
Darßer Ort 48
Dierhagen 74
Dievenow (Dziwnów) 221
Dranske 96
- F**
Freest 162
Fuhlendorf 66
- G**
Gager 131
Gehlsdorf Nord 40
Gehlsdorf Süd 41
Glowe 158
Goctaw, Oder 212
Grabow 56
Greifswald 143
Greifswalder Bodden 120
Greifswalder Oie 136
Großer Jasmunder Bodden 99
Groß Zicker 134
Grubnow 102
Gustow 114
- H**
Haedgehafen 41
Hagensche Wiek 130, 132
Having 126
Heidebrink (Międzywodzie) 218
Hiddensee 85, 91
Hohe Düne, Warnemünde 35
Hohen Wieschendorf 20
- K**
Kabutzenhof 40
Kaiserfahrt (Kanał Piastowski) 203
Kalkofen (Wapnica) 208
Kamminke 197
Kamp 186
Kap Arkona 98, 154
Karlshagen 166
Karnin 185
Kinnbackenhagen 56
Kirchdorf 25
Kleines Haff 187
Kloster 90, 93
Klüne 188
Kröslin 165
Krummin 172
Krumminer Wiek 172
Kubitzer Bodden 52, 80
Kühlungsborn 31
Kuhle 95
- L**
Ladebow 143
Langendamm 78
Lange Ort, Marina 88
Langenort (Warnow) 39
Lassan 180
Lauterbach 122
Lietzow 101

